

# Haushaltsrede 2024

Mittwoch, 13. Dezember 2023

Sprecher der CDU Fraktion: Manfred Beuchert

*Es gilt das gesprochene Wort*

1

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Stipp,

sehr geehrter Herr Bürgermeister Rickenbrodt,

liebe Stadtratskolleginnen und -kollegen,

sehr geehrte Zuhörerinnen, Zuhörer,

Pressevertreterinnen und Pressevertreter und

ein ganz besonderer Gruß der Klasse 8d des APG mit ihrem Lehrer, Herrn Stefan Volk, die sich dem Thema „Gemeinderat“ in Theorie (heute Nachmittag vor dieser Sitzung zusammen mit mir) und Praxis (jetzt hier in der Sitzung) in Gemeinschaftskunde angenommen haben.

„*Krisenmodus, Antisemitismus und Leseunfähigkeit*“, sind – die drei Erstplatzierten Worte des Jahres und wecken bei mir rückblickend nur negative Erinnerungen. Vielleicht geht es Ihnen jetzt gerade auch so. Doch lassen Sie uns hier und heute auch nach vorne schauen. Zwar kann niemand unsere Zukunft vorhersagen, das haben uns die letzten zwei Jahre – und auch die letzten Wochen - noch einmal ganz deutlich vor Augen geführt: „Schlusslicht Deutschland: Die deutsche Wirtschaft schrumpft deutlich“, titelt die „Süddeutsche Zeitung“ Ende September.

Die Überschrift in der „Bild“-Zeitung am 11. Oktober: „Krieg in Israel. Sie schnitten Babys die Köpfe ab!“ Am 8. November berichten die Nachrichtenportale: „Klimakrise. Global wärmster Oktober seit Beginn der Aufzeichnungen. „Wenige Tage später: „Russische Truppen greifen vermehrt Frontstädte in der Ostukraine an. Fast fünf Millionen Menschen sind wegen der russischen Attacken innerhalb der Ukraine geflüchtet.“ Und die „Neue Zürcher Zeitung“ prophezeit am 17. November: „2024 wird ein Höllenjahr“.

Das sind Schlagzeilen aus den vergangenen Wochen. Es steht außer Frage: Wir leben in krisenhaften Zeiten – und das nicht erst, seit die Terrororganisation Hamas am 7. Oktober auf grausamste Weise Menschen im Süden Israels massakriert hat und Deutschland seither um einen Umgang mit dem Nahostkonflikt ringt.

Bereits mit dem Ausbruch der Coronapandemie Anfang 2020 ging unserer Gesellschaft eine grundsätzliche Gewissheit verloren: die Annahme, dass uns acht Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nichts wirklich Schlimmes mehr passieren wird. Wie etwa eine weltweite Pandemie mit fast sieben Millionen Todesopfern. Oder ein brutaler Angriffskrieg in Europa, zwei Flugstunden von uns entfernt. Oder dass nach der Shoah noch an einem einzigen Tag 1200 Juden ermordet werden. Das ist alles unfassbarerweise trotzdem passiert, und das Hintergrundgeräusch der täglichen Bad News sind diese Wirtschaftszahlen und die scheinbar unlösbare Dauerkatastrophe namens Klimawandel.

Die gute Nachricht aber ist: Wir können die schlechten Nachrichten zwar nicht aus der Welt schaffen. Aber wir können, nein, wir müssen unsere Gemeinschaft vor Ort so stärken, dass wir kraftvoll aus den Krisen in die Zukunft starten. Oder wie Sie es ausdrückten und wünschen, Herr OB Stipp, eine Stadtkultur des gegenseitigen Kümmerns.

Wobei ich dem Wort „gemeinsam“ hierbei eine besondere Bedeutung beimessen möchte. Dabei hoffe ich, dass die von mir sowohl privat als auch zuletzt noch dienstlich wahrgenommene Spaltung der Gesellschaft nicht weiter voranschreitet respektive eskaliert. In diesem Punkt hoffe ich, dass alle politischen Kräfte und die Zivilbevölkerung alles daransetzen, diesen Prozess zu stoppen. Vielleicht eine der größten innerdeutschen Herausforderung der Nachkriegszeit, wenn ich die Entwicklungen in der politischen Landschaft richtig deute!?

Bei der Bewertung der Ausgangslage Ihrer Etatrede, lieber Herr Stipp, zielen Sie einerseits auf eine insgesamt schwierige Haushaltslage im Allgemeinen ab und andererseits auf die weltweiten Lieferengpässe und die damit einhergehenden Unwägbarkeiten sowie Preissteigerungen in allen für die Haushaltsplanungen relevanten Aspekte. Kein einfaches Unterfangen, das alles unter einen Hut zu bekommen. Gleichwohl resümieren Sie, dass unsere in den Vorjahren begonnen Großprojekte planmäßig zum Abschluss gebracht werden können. D.h. für uns als Fraktion im Umkehrschluss, dass wir das Heft des Handelns weiterhin in der Hand haben. Das ist umso wichtiger, zumal wir auch die Entwicklungen außerhalb des kommunalen Haushalts, nämlich bei unseren Bewohnern Mosbachs nicht aus dem Auge verlieren dürfen: Je weniger die Menschen in ihren Geldbeuteln haben, umso mehr denken

sie auch darüber nach, was mit ihren sauer verdienten Cents passiert, die der Fiskus ihnen vom Gehalt abzwackt. Am Beispiel der Inflation oder der Energiepreisentwicklungen, um nur zwei zu nennen, wird dies mehr als deutlich. Die konkreten Folgen des 60 Milliardenlochs des Bundeshaushaltes werden wir vor Ort auch noch partiell zu spüren bekommen. Da wirken die Preissenkungen nächstes Jahr beim Abwasser, bei den Strom- und Gaspreisen der Stadtwerke und der Gebührenminderung in der Abfallwirtschaft des Kreises wie zwei, drei Tropfen Wasser auf einen heißen Stein.

Zum Teil leidet die deutsche Wirtschaft aber ganz offenkundig auch unter hausgemachten Problemen. Künstlich verteuerte Energiepreise zum Beispiel, die im internationalen Wettbewerb schlicht nicht mehr konkurrenzfähig sind. Oder überbordende Sozialsysteme, die kaum noch Anreize für eine Erwerbstätigkeit setzen.

Ein Steuerrecht, das jenseits von Gut und Böse ist. Eine m.E. unnötige Mehrwertsteuererhöhung im Gastronomiebereich zum absolut falschen Zeitpunkt. Immerhin haben wir es hier in Baden-Württemberg geschafft die Kuchensteuer in den Schulen zu verhindern und es wäre von unserer Fraktion auch sehr begrüßt worden, wenn die von der Stadt erhobene Gewerbesteuer um 20 bis 30 Punkte gesenkt worden wäre.

Das größte hausgemachte Problem ist und bleibt aber eine Überbürokratisierung sämtlicher Bereiche unseres Lebens, die viele unternehmerische Eigeninitiativen bereits im Keim ersticken.

Trotz alledem hoffe ich, dass wir das nächste Jahr mit dem uns vorgerechneten positiven Ergebnis, dem ordentlichen rsp.

außerordentlichen Ergebnishaushalt wie es im Fachjargon heißt, gut überstehen und sich die Einschätzung der mittelfristigen Finanzplanung bis 2027 nicht ganz so negativ, wie in Ihrer Etatrede prognostiziert, entwickelt. Bis dahin sollten wir es halten wie Dieter Hildebrand einmal gesagt:

*„Statt zu klagen, dass wir nicht alles haben, was wir wollen, sollten wir lieber dafür dankbar sein, dass wir nicht alles bekommen, was wir verdienen.“*

5

Nachfolgend möchte ich zu einigen in der letzten Etatrede dieser Wahlperiode erwähnten Einzelthemen Stellung beziehen:

### **Haushalt:**

Dass die kommunalen Haushalte unter Druck stehen ist nach meinen einleitenden Ausführungen denke ich unstrittig. Dazu kommt, dass die Steuereinnahmen nicht wie vor der Pandemie stiegen, die Preissteigerungen die Tarifabschlüsse nahezu „auffressen“ und die Aufgaben in der Kommune nicht weniger, sondern mehr werden. So werden die meisten unserer kommunalen Gelder für die sogenannten Pflichtaufgaben benötigt und Investitionen in Zukunftsaufgaben dadurch erschwert. Wir sind hier aber in Baden-Württemberg keineswegs alleine unterwegs: So wurde erst jüngst dem Gemeindetag BW berichtet, dass nahezu die Hälfte der Kommunen für das Jahr 2024 keinen ausgeglichen Haushalt mehr vorlegen könnten. Hier bleibt zu hoffen, dass wir davon noch auf lange Sicht, auch wenn die mittelfristigen Prognosen nicht allzu Gutes bei uns versprechen, verschont bleiben und uns, dem Gemeinderat,

auch die kommenden Jahre von der Kämmererin ordentliche resp. außerordentliche Ergebnishaushalte vorgestellt werden.

### **Personal:**

Ohne ausreichendes Personal keine funktionierende Verwaltung und damit keine zufriedenstellende Dienstleistung für unsere Bürgerinnen und Bürger. Vor diesem Hintergrund tragen wir die vorgesehene Erhöhung mit knapp 9 VZÄ des Personals gerne mit. Gleichwohl hätte man mit der Änderung der Aufbauorganisation und den damit einhergehenden Synergieeffekten in der Ablauforganisation erwarten können, dass der dann optimierte Personalkörper die Aufgaben hätte stemmen können. Andererseits wurde ins in der Haushaltsklausurtagung und der Ausschusssitzung des HFA hinreichend jede einzelne Stelle mehr erläutert. Ganz persönlich, Herr OB Stipp, bin ich gespannt, wie sich der von Ihnen angekündigte „Innenstadtkümmerer bzw. -kümmererin“ mit den komplexen Herausforderungen in diesem Aufgabensegment schlägt.

### **Infrastruktur für Bildung und Betreuung:**

Zu diesem Bereich kann ich mich ganz kurz fassen: Jeder von uns hier investierte Cent, also in Schulen, Kindergärten, Kleinkindbetreuung und all dem, was zu dieser „Hardware“ mit dazu gehört -z.B. Stichwort Digitalpakt- ist es wert, ausgegeben zu werden. Ganz besonders freut uns als Fraktion hierbei, dass unser zu diesem Themenbereich eingereichte Antrag von der Verwaltung umgehend aufgegriffen und in die Erarbeitung eines Schulentwicklungsplanes, ein „Masterplan“ durch die GUS

Planungsgruppe nach Beschluss im Gemeinderat mündete. Abschließend wünsche ich mir zu dieser Thematik, dass unsere geplanten und umgeplanten Kindergärten, ob an der Dreibrunnenwiese oder im Elzpark gebaut und in Betrieb genommen werden können. Aber auch das kann nur gelingen, wenn wir vor Ort der Fachkräftemangel entschieden mit allen Kräften entgegentreten. Mit den Stichworten wie zielgerichtete Einwanderung, konsequente Digitalisierung, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder ÖPNV-Ausbau im ländlichen Raum möchte ich dies unterstreichen.

### **Weitere städtische Infrastruktur:**

Neben den Pflichtaufgaben der Sanierung von Straßen und Kanälen steht uns mit der Fortführung der Sanierung der Innenstadt und insbesondere des Rathauses eine m.E. nach wie vor schwer zu kalkulierende, gleichwohl erforderliche Aufgabe ins Haus. Es wäre schön und hier wiederhole ich mich sehr gerne, wenn es uns gelänge, den „Schandfleck“ am Rande des Marktplatzes auch zu „bereinigen“ sowie eine Belebung der Innenstadt, insbesondere des „unteren Teils“, wie uns Stadtrat Nicolai Waschitschek nahezu täglich vor Augen hat, besorgt berichtet.

Im Weiteren blicken wir hier hoch interessiert als CDU-Fraktion auf die durch die Verwaltung initiierte Quartiersentwicklung, beginnend in Nüstenbach.

Weiterhin sehen wir fortwährenden Handlungsbedarf unseren Radwegeverkehrsplan weiter voranzutreiben. Hier entwickeln wir uns m.E. trotz Einberufung einer interfraktionellen AG unter Leitung der Stadt

Mosbach weiter u.E. nur sehr langsam, schöpfen nur unzureichend vorhandene Fördergelder ab oder anders ausgedrückt bzw. zusammengefasst, fahren einigen Kommunen im Neckar-Odenwald-Kreis einige Kilometer hinterher.

Ohne Wenn und Aber stehen wir als CDU-Fraktion nach wie vor hinter unseren Alten Mälzerei als Kultur- und Begegnungsstätte sowie hinter unserem Krankenhaus, welches wir mittelbar über den jeweiligen Hebesatz der Kreisumlage, die in diesem Jahr Gott sei Dank ein Punkt niedriger ausfiel als ursprünglich erwartet, mitfinanzieren.

### **Feuerwehr:**

Die erforderlichen Mittel zu dem Erhalt der vollen Funktionsfähigkeit unserer Feuerwehr sind sehr gut angelegtes Geld. Denn wenn es mal brennt oder sonst Not am Mann/Frau ist, sind wir alle froh, wenn innerhalb von wenigen Minuten unsere hoch motivierten ehrenamtlichen Floriansjünger vor Ort eintreffen, um uns zu helfen. Gleichwohl sind wir auf die Umsetzung des nunmehr vorgezogenen Feuerwehrbedarfsplans in den nächsten Jahren gespannt. Diesen wollen und werden wir wohlwollend begleiten.

### **Klimaschutz und Nachhaltigkeit:**

Die von Ihnen, Herr OB Stipp in Ihrer Etatrede dazu gemachten Ausführungen möchten wir als CDU-Fraktion vollumfänglich unterstützen. Wir brauchen einen Konsequenten und zügigen Ausbau der Erneuerbaren

Energien bei gleichzeitiger Offenheit für Technologie. Neben Solar und Wind sind Geothermie, Wasserstoff und auch das Speichern von CO<sub>2</sub> Teil der Lösungen. Und bei dieser Thematik dürfen wir nie aus den Augen verlieren, dass Naturkatastrophen, also „Reparaturen“ hinterher, teurer sind!

Abschließend bleibt zu hoffen, dass die Umsetzung unserer kommunalen Wärmeplanung zügig und finanziell schulterbar in den kommenden Jahren voranschreitet.

### **Migrationspolitik**

Die Aufnahme von Geflüchteten bleibt für uns vor Ort eine große Herausforderung. Es mangelt an Wohnraum, Kita-Plätzen, Schulklassen, der ärztlichen Versorgung und Sprachkursen, um dies zufriedenstellend meistern zu können. Auf Anfrage unserer Fraktion wurde uns von seiten der Verwaltung mitgeteilt, dass wir hier in Mosbach noch nicht am Anschlag seien. Ob das so bleibt lassen wir hier und heute mal dahingestellt. In keinem Fall soll und darf es wieder dazu kommen, dass wir die Spaltung in unserer Gesellschaft durch die Nutzung von Sporthallen zur Unterbringung von Geflüchteten weiter eskalieren. Hier muss es nach so vielen Jahren Erfahrungen nach 2015 ff andere, bessere Lösungen geben, auch um zu verhindern, dass wir bei den nächsten Wahlen nicht auch noch hierfür die Quittung bekommen.

## **(Sport)Vereine und Ehrenamt:**

Die Sozialrendite des Vereinssports ist Fakt und unbestritten. Die monetäre Unterstützung des Sports lohnt und rechnet sich, da jeder eingesetzte Euro zur Vereinsförderung ein Vielfaches an Mehrwert nach sich zieht und das obwohl sich der gesamte Umfang des gesellschaftlichen Wertes kaum bis gar nicht verlässlich abbilden lässt. Dass die Vereinsförderung zwingend nötig und nicht nur optional ist, wird gleichermaßen deutlich. Insofern gilt es für uns als Kommune, gerade auch die in den letzten beiden Jahren ordentlich gebeutelten Sportvereine monetär aber auch bei der „Hardware“ (Hallensanierung/-neubau) weiter zu unterstützen und damit diesen „gesellschaftlichen Schatz“ zu wahren. Hier spreche ich nicht nur als Kommunalpolitiker, sondern auch als unser Sprecher des Sportbeirates, als stellvertretender Sportkreisvorsitzender und als Schulsportreferent im Vorstand des Badischen Judoverbandes.

10

## **Fazit:**

Auch wenn mit dem neuen Haushaltsplan nicht alle Interessen befriedigt werden können und auch die eine oder andere Debatte losgetreten wurde und noch wird – das gehört eben zu unserer demokratischen Kultur- sind wir davon überzeugt, dass es uns gelungen ist, den Gestaltungsspielraum, den wir als Kommune noch haben, mit der vorliegenden Planung optimal genutzt zu haben. Wir werden mit der vorliegenden Planung die wichtigsten Herausforderungen des kommenden Jahres meistern.

Um es mit Bill Clinton zu sagen:

*Wir können nicht alles tun, aber wir müssen tun, was wir können.*

Zuallerletzt noch ein großes Dankeschön an all diejenigen, die sich in unserer Stadt und somit Gemeinschaft ehrenamtlich oder professionell eingebracht haben und dies auch künftig fortführen werden: Vereine, Vereinigungen, Institutionen, sonstige Hilfsorganisationen und unseren kirchlichen Vertreterinnen.

Aber auch an Sie, liebe Stadtratskolleginnen und -Kollegen, die den Mut aufbrachten, sich wählen zu lassen, um in diesem Gremium, dem sogenannten Hauptorgan der Stadt, ihre Stimme zu erheben, ihre Meinung kundzutun und zu vertreten respektive dafür zu kämpfen. Meinungsverschiedenheiten liegen hier in der Natur der Sache. Bitte machen Sie auch schon mit Blick auf die nächsten Wahlen weiter so.

Mein/unser Dank gilt auch Ihnen Herr OB Stipp, Ihnen Herr BM Rickenbrodt und Ihnen verehrte Frau Bansbach-Edelmann sowie allen MitarbeiterInnen unserer Stadt.

Auch den ZuhörerInnen/Gästen, die nahezu regelmäßig unseren Sitzungen beiwohnen, möchte ich ein Lob und meinen Dank aussprechen. Ist diese Teilnahme doch ein deutliches Zeichen von Wertschätzung, das ich, dass wir als Gremium zu würdigen wissen, die sie durch die eine oder andere Eingabe in der mittlerweile vorgezogenen Fragestunde unterstreichen. Gleichwohl war nicht nur ich durch eine der jüngsten Eingaben und dem darin gewählten Zungenschlages des Anfragenden irritiert. Aber auch so etwas können wir als demokratisches Kommunalparlament aushalten, wie Stuttgarts wohl bekanntester Oberbürgermeister Manfred Rommel einmal sagte: „**Jeder hat das Recht**

**auf seine eigene Meinung, aber er hat keinen Anspruch darauf, dass andere sie teilen.“**

Die Fraktion der CDU stimmt den Haushaltsentwürfen der Stadt und Stiftung Hospitalfonds für 2024 in allen Punkten zu.

Wir wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten, gesunden Start ins neue Jahr und ich danke Ihnen allen für Ihre Geduld, mir zugehört zu haben und die mir dabei geschenkte Aufmerksamkeit!